

Die USA sind militärisch und wirtschaftlich impotent

16.07.2020, Scott Ritter | [Originalartikel](#)

Mike Pompeos Erklärung, dass Pekings Ansprüche im Südchinesischen Meer unrechtmässig sind, wurde von einigen als dramatischer Schritt in Richtung Krieg angesehen. Aber es ist kaum mehr als Getöse, denn die Vereinigten Staaten von Amerika wissen, dass sie noch nicht zu militärischen Aktionen fähig sind.

Aussenminister Mike Pompeo gab diese Woche eine Erklärung ab, in der er - als offizielle US-Politik - Chinas Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer zurückwies und erklärte, es gebe keine rechtliche Grundlage für Chinas Ansprüche, und China beschuldigte, Einschüchterungstaktiken gegen Anrainerstaaten mit konkurrierenden Ansprüchen anzuwenden.

"Wir machen deutlich", hiess es in der Erklärung, "dass Pekings Ansprüche auf Offshore-Ressourcen im grössten Teil des Südchinesischen Meeres völlig unrechtmässig sind, ebenso wie seine Mobbing-Kampagne, um sie zu kontrollieren. Die Welt wird nicht zulassen, dass Peking das Südchinesische Meer wie sein maritimes Imperium behandelt".

Im Rahmen seiner selbst proklamierten Politik der "Neun-Strich-Linie" beansprucht China etwa neun Zehntel des 3,5 Millionen Quadratkilometer grossen Südchinesischen Meeres. Zusätzlich zur Geltendmachung von Gebietsansprüchen über bestehende Untiefen und Inseln hat China eine Reihe von befestigten, von Menschenhand geschaffenen Inseln errichtet, mit denen es seine Präsenz in der Region geltend macht. Fünf Nationen - die Philippinen, Vietnam, Brunei, Malaysia und Taiwan - bestreiten die Ansprüche Chinas und haben im Laufe der Jahre verschiedene rechtliche Anfechtungen eingereicht, von denen einige im Rahmen eines UN-Schiedsverfahrens als gültig anerkannt wurden.

Bis Pompeos Erklärung herausgegeben wurde, war die offizielle Politik der USA eine Politik der Neutralität bezüglich der Gebietsansprüche Chinas. Jetzt haben sich die USA auf dramatische Weise gegen China gestellt. Der Zeitpunkt von Pompeos Erklärung fand nicht in einem Vakuum statt.

Vor weniger als zwei Wochen unternahm die US-Marine eine neue Runde von Übungen zur "Freiheit der Schifffahrt" mit dem Ziel, China darauf aufmerksam zu machen, dass seine territorialen Ansprüche im Südchinesischen Meer nicht unangefochten bleiben würden. Der Einsatz von zwei Flugzeugträgergruppen war eine beispiellose Demonstration militärischer Muskelkraft, die nicht nur wegen des Umfangs und der Reichweite der Übung, sondern

auch wegen des Kontextes, in dem sie durchgeführt wurde, bemerkenswert war.

Gestern sagte Grossbritannien, Amerikas engster Verbündeter, dass es beabsichtige, einen seiner neuen Flugzeugträger in der Region zu stationieren, offenbar als Massnahme gegen ein "zunehmend durchsetzungsfähigeres China".

China hat in den letzten Monaten sein eigenes militärisches Arsenal öffentlich zur Schau gestellt, insbesondere zwei Klassen von Raketen, bekannt als DF-21 und DF-26, die aus naheliegenden Gründen den Spitznamen "Carrier Killers" ("[Flugzeug-]Träger-Killer") erhalten haben.

The Global Times, eine englischsprachige Zeitung unter der Schirmherrschaft der Kommunistischen Partei Chinas, nahm in einem Tweet, der als Reaktion auf die Stationierung der US-Fluggesellschaften veröffentlicht wurde, auf diese Raketen Bezug und bemerkte, dass "China über eine grosse Auswahl an Flugabwehr-Trägerwaffen wie DF-21D und DF-26 "Flugzeugträger-Killer" #missiles verfügt. Das Südchinesische Meer ist vollständig in Reichweite der #PLA; jede Bewegung von US-Flugzeugträgern in der Region ist der PLA zugänglich."

Der Informationschef der US-Marine, Konteradmiral Charlie Brown, antwortete mit einem Tweet und erklärte: "Und doch sind sie da. Zwei Flugzeugträger der US-Marine, die in den internationalen Gewässern des Südchinesischen Meeres operieren. #USSNimitz & #USSRonaldReagan lassen sich nicht einschüchtern #Nach unserem Ermessen".

Admiral Browns Tiraden verschleiern die Realität, dass Raketen wie die DF-21 und DF-26, die als "Anti-Access/area denial"-Waffen (AA/AD) bezeichnet werden, ein neues Gesicht der maritimen Kriegsführung darstellen, das die US-Trägerkampfgruppe hinfällig macht.

Dies spiegelt sich in den neuen Leitlinien wider, die der Kommandant des Marinekorps für die Marines herausgegeben hat, um ihre amphibische Schlagfähigkeit umzustrukturieren und dieser neuen Realität Rechnung zu tragen. "Visionen einer Massen-Marine-Armada neun Seemeilen vor der Küste im Südchinesischen Meer, die sich auf den Start der Landtruppe vorbereitet ... sind unpraktisch und unvernünftig", stellte General David Berger fest. "Wir müssen die Realitäten akzeptieren, die durch die Verbreitung von Präzisionsfeuer über grosse Entfernungen, Minen und anderen intelligenten Waffen geschaffen werden, und nach innovativen Wegen suchen, um diese BedrohungsKapazitäten zu überwinden.

Die Bedeutung der Anleitung des Kommandanten liegt darin, dass sie sich auf die Realität und nicht auf die Theorie stützt - das Marinekorps durchläuft derzeit eine radikale Umstrukturierung seiner Kampforganisation und -

fähigkeiten, wobei so genannte "Altlasten"-Fähigkeiten wie schwere Panzerung und Militärpolizei zugunsten einer neuen "Expeditions"-Struktur abgebaut werden, die von vorgeschobenen Stützpunkten im Pazifik aus operieren und ihre eigenen Schlagfähigkeiten über lange Strecken hinweg nutzen wird, um einen potenziellen Gegner - in diesem Fall China - zu zerschlagen.

Während einige hektische Kommentatoren Pompeos Worte als rechtliche Grundlage für die Anwendung militärischer Gewalt gegen Peking auffassten, ist die Wahrheit, dass weder das Marinekorps noch die US-Marine heute in der Lage sind, einen militärischen Feldzug gegen China im Südchinesischen Meer erfolgreich durchzuführen - und eine solche Fähigkeit ist noch Jahre entfernt. Dies ist der Trugschluss von Minister Pompeo's Aussage - Worte, die nicht mit Macht untermauert werden können, sind, um ehrlich zu sein, bedeutungslos.

In Pompeos Erklärung wurde nicht präzisiert, welche Konsequenzen zu ziehen die Vereinigten Staaten von Amerika bereit sind, falls China mit der aggressiven Durchsetzung seiner "Neun-Strich-Linie"-Behauptungen fortfährt, aus der einfachen Tatsache heraus, dass es keine sinnvollen Konsequenzen gibt, die verhängt werden können.

Pompeos Gepolter schien eher darauf abzuzielen, einen Keil zwischen China und seine Handelspartner der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) zu treiben, von denen viele im Südchinesischen Meer territoriale Streitigkeiten mit China haben, als einen Krieg zu beginnen.

China versucht seit Jahren, seine wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Beziehungen mit dem ASEAN-Block zu stärken, sehr zum Leidwesen der USA. In der Tat ist eines der Haupthindernisse für die Vereinigten Staaten von Amerika bei der Konfrontation mit China im Südchinesischen Meer die Zurückhaltung genau jener Nationen, die Pompeo in seiner Erklärung zu umwerben suchte, um die Beziehungen zu China zu entfremden, dessen Status als wirtschaftlich mächtigster Handelspartner der Region die meisten ASEAN-Nationen nicht ignorieren können.

Hier hat die überstürzte Entscheidung von Präsident Trump, sich 2018 aus der Transpazifischen Partnerschaft (TPP) zurückzuziehen, die US-Politiker erneut heimgesucht - die ASEAN-Staaten haben keine praktikable, von den USA geführte wirtschaftliche Alternative und haben keine andere Wahl, als sich China zuzuwenden.

Indem sie ein Zeichen setzt, dass sie die Gesamtheit der Ansprüche Chinas im Südchinesischen Meer als rechtlich unzulässig betrachtet, versucht die Trump-Administration die diplomatische Arena zu beeinflussen, in der die verschiedenen Streitigkeiten Chinas mit den südchinesischen Anrainerstaaten auf absehbare Zeit ausgetragen werden.

Mit anderen Worten: Die Vereinigten Staaten von Amerika haben nur einen begrenzten Machteinfluss, den sie nutzen können - die Ausübung der freien Schifffahrt ist für China ein Ärgernis, aber sie haben nichts dazu beigetragen, um seine Expansion in der Region zu stoppen, und nach dem Zusammenbruch der TPP haben die USA keine schlüssige Strategie für die regionale Wirtschaftsentwicklung vorgelegt, um der Strategie Chinas entgegenzuwirken.

Die entscheidende Frage ist, inwieweit die Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres bereit sind, sich um die neue Erklärungs politik der USA bezüglich Chinas Ambitionen im Südchinesischen Meer zu scharen. Da Pompeo weder über die militärische Stärke verfügt, um einen chinesischen Wandel zu erzwingen, noch über die wirtschaftlichen Mittel, um eine sinnvolle Alternative zu Chinas wirtschaftlichem Einfluss zu bieten, ist Pompeos Erklärung kaum mehr als leere Worte, die die wachsende Ohnmacht der USA verschleiern.

Die Tatsache, dass die einzige bemerkenswerte Antwort auf Chinas Haltung im Südchinesischen Meer, die die USA verfolgen, eine radikale Umstrukturierung des Marinekorps ist, die einzig und allein darauf abzielt, China militärisch in der Region zu engagieren, sollte für alle beunruhigend sein; wenn es den USA nicht gelingt, eine starke Rhetorik mit sinnvollen politischen Optionen zu untermauern, laufen sie Gefahr, sich in eine Ecke zu manövrieren, für die die einzige Lösung das von den Marines angebotene militärische Instrument sein wird. Die ganze Welt sollte hoffen und beten, dass es nicht so weit kommt.